

086

084

090

080

095

075

035

Das neue Buch hat seinen Charakter darin: es ist noch mehr als das alte ein Compendium der luth. Dogmatik, das die „subtilsten“ theologischen Fragen behandelt, schulgerecht entwickelt und apologetisch verfährt. Hier ist Religion = Theologie, Glaube = Dogma, Katechismus = vollständiges Lehrsystem. Das rein Religiöse fehlt nicht, wie auch an der Spitze die Frage steht: „Was soll eines jeden Christen vornehmste Sorge sein?“ und kommt nicht selten an Stellen zur Erscheinung, wo man es am wenigsten erwartet. Der neue Ringmacher ist ein urkundlicher Beweis, daß die Orthodorie um 1790 das Feld beherrscht, daß sie völlig unerschüttert, mit dem Senior Widmann zu reden, noch völlig unerschüttert ist. Das Buch hat geradezu den Zweck gegen alle Bestreitungen der so wohlthätigen christlichen Lehre einen Damm aufzurichten und den verheerenden Wassern der Aufklärung und des Unglaubens wirksam zu begegnen; die Richtung auf ein tätiges Christentum, die dem Buch früher eigen war, tritt demgegenüber zurück.

4. Das Ulmer Gesangbuch war seit 1719 nicht verändert worden. Es war mit seinen 300 Liedern, darunter 30 von Luther, 31 von Gerhardt, dank der hymnologischen Vorarbeiten Ringmachers sowohl nach Auswahl als nach Textgestalt ein vortreffliches Buch gewesen für seine Zeit. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wurde es je länger je mehr angefochten: man stieß sich an einzelnen alten Liedern und vermischte die neuen; seine Wünsche suchte man auf verschiedene Weise zur Geltung zu bringen. Da machte der Verleger des Gesangbuchs Bartholomäi, den wir von den Spanisch-Jesuitischen Anekdoten her kennen, im Lauf des J. 1771 die Anzeige, daß der noch vorhandene Vorrat zusammenzugehen beginne, mithin eine neue Auflage nächstens erforderlich sei. Damit stand die Gesangbuchfrage auf der Tagesordnung. Der Senior Faulhaber hatte auf diesen Augenblick gewartet und war entschlossen die Stunde zu einer Verbesserung und Vermehrung des Gesangbuchs zu nützen: er beantragte bei dieser Gelegenheit einige alte Lieder auszumustern und dafür desto mehr neue erbauliche einzuschalten. Die Behandlung dieses Antrags nahm einen seltsamen Verlauf. Das Amt wollte ihn sich wohl gefallen lassen und kam trotzdem zu einer Ablehnung: mit Rücksicht darauf, daß durch eine Neuauflage Stadt und Land in große Kosten versetzt würden, die dermaligen harten und teuren Zeiten aber einen solchen Aufwand nicht zu ertragen vermöchten, überdies in Kirchen und Schulen eine große Veränderung dadurch causiert würde, beschloß es das Vorhaben auf bessere Zeiten zu verschieben. Aber vier Monate später kam man noch einmal darauf zurück und beschloß in Aufhebung des früheren Beschlusses das Gesangbuch nicht bloß neu aufzulegen, sondern auch im Sinn des Antragstellers zu verbessern mit der Einschränkung, daß gegen Ausmusterung alter Lieder nicht zu viel neue eingeschaltet würden aus dem einzigen Grund, daß das Gesangbuch ein ordentliches Format behalte. Das Geschäft wurde dem Senior mit Zuziehung dreier Kollegen Holl, Frick und Chemann übertragen; späterer Ueberlegung blieb vorbehalten, ob nicht die neuen Lieder auch besonders gedruckt werden sollten, um die alten Gesang-

Ende

Anfang